

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfa.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirke 6 S., außerhalb
des Bezirke 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 40.

Winnenden, Donnerstag den 4. April

1895.

Waiblingen.

Amtliche Bekanntmachung betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die unter dem 15. d. M. über die Gemeindegemarkung Leutenbach verhängte Sperre bleibt bis auf weiteres bestehen.
Die über Höfen, Schwaikheim und Winnenden verhängte Sperre ist unter dem heutigen aufgehoben worden.
Den 29. März. 1895. K. Oberamt: Bertsch.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Johann Michael Ramm, Weingärtner hier verkauft heute
Donnerstag den 4. April l. J.,
vormittags 11 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteich:
10 a 32 qm Acker in Kirchhofäckern, angekauft zu 514 Mk.,
12 " 49 " Acker im Kreuzstein, " " 705 Mk.,
22 " 27 " Acker im Burgweg, " " 700 Mk.,
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 3. April 1895. Ratschreiberei:
Hiemer.

Waiblingen.

Verbot.

Das Befahren des neu angelegten Waldwegs im hintern Stadtwald (bei Steinach) ist bis auf Weiteres bei Strafe verboten; ebenso das Lagern von Holz auf und neben diesem Weg.
Den 29. März 1895. Stadtschultheißenamt:
Röcker.

Winnenden.

Aufforderung.

Ansprüche an den hiesigen Schulfonds wollen in Bälde behufs der Vereinigung bei dem Unterzeichneten geltend gemacht werden.
Oberlehrer Färber,
Schulfondsverwalter.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 10. April l. J.,**
vormittags 9 Uhr
aus den Staatswaldungen Hornrain, Stilswald u. Hörnle: Km. Buchen: 2 Prügel, Kizien: 4 Prügel, Nadelholz: 64 Prügel und Anbruch; 670 gemischte und 290 forchene Wellen; 100 Lose gemischte und Nadelholz-Stangen und Reisig.
Zusammenkunft im Hörnle auf der Stöckenhofer Straße bei den Hertmannsweiler Weinbergen, Schluß in Umersbach.

Revier Winnenden.

Fichtenpflanzen-Verkauf.

10 000 St. verschulte 5jährige Fichten aus dem Staatswald Königsbronn werden abgegeben zu dem Preis von 8 Mk. pro 1000.
Winnenden, den 1. April 1895.
K. Revieramt:
Wessler.

Fachsenfelder Kirchenbau-Lose

Ziehung 16. April 1895

Sauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.
1 Mt. sind zu haben in der
E. Huf'schen Buchdruckerei Winnenden.

Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr
Monats-Versammlung

bei Striebel, Bierbrauer.

Der Ausschuss.

Bank für Gewerbe u. Landwirtschaft Winnenden

eing. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.
Die verehelichen Mitglieder werden ersucht, ihre St.-Grt.-Büchlein zur Abrechnung beim Kassier abzugeben.

Tübingen, den 2. April 1895.

Todes-Anzeige.



Heute Nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach langem schweren Leiden im Alter von 17¾ Jahren unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe
Otto Mildenberger,
wovon wir liebe Verwandte und Freunde tiefbetrübt in Kenntnis setzen.
Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.
Die Hinterbliebenen.

Winnenden.

= Auf Ostern =

empfehle

Oster-Hasen und -Eier,

■ Bisquit-Lämmer, ■

schön und geschmackvoll ausgeführte

Chokolade- und Conserve-Hasen,

== sowie Attrappen ==

in reichhaltigster Auswahl bei billigsten Preisen,

feinste Makronenbrezeln,

Eierfarben verschiedener Art.

Um geneigten Zuspruch bittet

Julius Volz, Conditior.

Winnenden.

Für kommende Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Damen- und Mädchen-Strohhüten,

sowie sämtliche Neuheiten

unter Zusicherung billiger Bedienung.

➔ Modell-Hüte ➔

sind in großer Zahl zur Ansicht aufgestellt.

Amalie Christmann.

Winnenden.
Vergebung von Bauarbeiten.
 Die Glaser- und Schlosserarbeit bei Einrichtung eines Schaufensters wird im Submissionsweg vergeben. Offerte wollen bis **Donnerstag den 4. d. Mts.** an das Stadtschultheißenamt abgegeben werden, woselbst Ueberschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Bauverwaltung.

Winnenden
 Für den noch arbeitsfähigen **Christian Untel** wird ein **Kosthaus** gesucht. Auskunft erteilt **Armenpflege.**

Winnenden.
 Alle Sorten
Kunstmehl,
 Weiskornmehl, Futtermehl, Gries, Hüsbutter, sowie die so beliebte **Grünwinkler Kunsthefe, Bierhefe, Speise- & Steckmübel,** sowie schöne blaue **Erbsen & Bohnen** zur Aussaat empfehle zu geneigter Abnahme.
Chr. Lidle.

Winnenden.
 Verzinkte **Drachtgeflechte** zu Gartenzäunen und Baumstützen empfiehlt spottbillig **Jos. Bez, Stebmacher.**

Winnenden.
Von Dachschindeln hält stets größtes Lager in schönster 10- und 11zölliger Ware **Kaufm. Langbein.**

Winnenden.
Fleisch-Preise:
 Rindfleisch 65 Pfg.,
 Schweinefleisch 60 „
 Kalbfleisch 70 „
 bei Metzger **Lairer** und **Schlagenhauff** a. Stern.

Winnenden.
 Reinen **Schleuder-Honig** empfiehlt **C. F. Binz.**

Leutenbach.
Die Zimmerarbeit zum Neubau einer Scheuer hat im Accord zu vergeben und nimmt Angebote bis heute **Donnerstag Abend 6 Uhr** entgegen **Friedrich Grotenberger.**

Winnenden.
Haus-Verkauf.
 Unterzeichneter ist willens sein bestehendes **Wohnhaus** mit Scheuer bei der Pflanzpflege zu verkaufen und kann solches jederzeit eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.
Karl Lutert.

Winnenden.
Heu, Oehmd & Stroh hat zu verkaufen **Chr. Sigle.**

Winnenden.
 Unterzeichneter bringt sein Lager in
Spiegel und Bildern, Gold- und Politurleisten, Tafelglas und Glasziegeln bei billigst gestellten Preisen empfehlend in Erinnerung.
Bilder werden solid und billig eingerahmt.
Otto Schlagenhauff, Glaser.

Winnenden.
 Sämtliche Neuheiten in **Putz-Waren** in großer Auswahl, ebenso eine hübsche Auswahl **garnirter Hüte** empfiehlt billigst **Auguste Seitz.**

Winnenden.
Spezialität!
 Auf Ostern empfiehlt **feinste Macronen-Brezeln** **Ernst Sommer, Conditior.**

Winnenden.
Dung, sowie **Heu und Oehmd** hat zu verkaufen **Bürkle z. Hirsch.**
 Eine Partie **Lagersteine** hat zu verkaufen **Obtner.**

Winnenden.
 Ein hochträchtiges **Mutterschwein** (Erstling), sowie einige **Pflüge und Eggen** hat zu verkaufen **Wilh. Luthardt, Wagner.**

Winnenden.
 20 Zentner **Heu und Oehmd** hat zu verkaufen **Wilh. Kürz, Schmied.**

Winnenden.
 8 bis 10 Zentner **Heu und Oehmd** hat zu verkaufen **Jakob Benz Witwe.**

Winnenden.
 Einen gut erhaltenen **Charabank** hat zu verkaufen **Pfander, a. Adler.**

Leutenbach.
 Ein 11 Wochen trächtiges **Mutterschwein** hat zu verkaufen **Gottlob Fischer, Küfer.**

Winnenden.
 Ein 2jähriges **Pferd** wird gegen eine schöngebaute **Kalbel** oder einen **Stier** sofort umzutauschen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Ein Viertel **Maier** in der Brach sucht zu pachten. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Angersfen hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Weller z. Stein.
 Schöne **Edelreiser (Primaäpfel)** (Fürst Bismarck) per Stück 4 Pfennig sind zu haben bei **Fr. Fischer jr.**

Winnenden.
Bäckerlehrling-Gesuch.
 Einen wohlgezogenen, kräftigen Jungen nimmt sofort in die **Lehre** **L. Beutel, Bäcker.**

Winnenden.
 Suche auf **Georgii** nach auswärtig in eine bessere Wirtschaft ein ordentliches **Mädchen** von 20-22 Jahren für die Küche. Nähere Auskunft erteilt **G. Aufschlag.**

Winnenden.
 Ein tüchtiges **Mädchen,** welches selbständig kochen kann, wird bis **Georgii** gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Ein ordentliches **Mädchen** von 16 bis 18 Jahren findet bis **Georgii** Stelle bei **J. Schelling, Bäcker.**

Winnenden.
Einen Lehrling der **Obige.** sucht

Sicheren Erfolg
 bringen die bewährten u. hochgeschätzten **Kaiser's** **Pfeffermünz-Caramellen** bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen. In Pack. à 25 Pf. zu haben in den alleinigen Niederlagen bei **H. Gahn** b. d. Kofe, Winnenden. **Fr. Gastein, Schwaibheim.**

Achtfach prämiirt.
Inhoffen's
 Java-Kaffee
 Anerkannt wohlgeschmecktester und im Gebrauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich. Erste und grösste Dampfkaffeebrennerei in Bonn.
 Preise:
 85, 90, 95 u. 100 Pfg. per 1/2 Pfd.-Pack.
 Zu haben in **Winnenden** bei **Heinr. Mayer, Jul. Bolz,** **Wittenfeld** bei **Fr. Gahn.**

1 Liter kostet 7 Pf.
 Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften **Haustrunks** (OBSTMOST) versende ich **franco** für nur **M. 3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.** Da diese werthlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's** Mostsubstanzen. **P. Hartmann, Apotheker,** jetzt **KONSTANZ (BADEN).**

Winnenden: G. Häufermann; **Wahltingen:** Apoth. Sträßle.

Für Rettung von Trunksucht!
 Versend. Anweisung nach 19jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Adresse: **Diätische Privat-Anstalt Villa Christina bei Eadingen, Baden.**

Danksgiving.
 Seit mehreren Jahren litt ich an einem offenen Bein, was mir kein Arzt heilen konnte. In meiner Not wandte ich mich an den **homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding, Düsseldorf, Königsallee 6,** und gelang es diesem Herrn, mich binnen 4 Monaten vollständig herzustellen, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen besten Dank ausspreche.
Dredenaf bei Wesel.
Herrn Volb.

Ein echt mit der Marke „Anker“
 Gibt u. Brustweh u. Leidenden ist hiermit der echte **Bain-Expeller** mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
Schuld- und Bürgscheine bei **C. Fuß, Buchruder.**

Bestellungen

auf das

„Volks- und Anzeigebblatt“ mit Unterhaltungsblatt

für das laufende Quartal werden noch von allen R. Postämtern, Postboten, von den Agenten, den Austrägern und von der Redaktion ds. Bl. entgegen genommen und soweit der Vorrat reicht die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.
Die Redaktion.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. März. Fortsetzung der Beratung des Antrages Kanitz. — Abg. Graf Galen (Centr.): Seine Partei habe die Frage gewissenhaft geprüft. Zwei Weltanschauungen kämpften gegeneinander, die christlich-soziale und die materialistische. Er müsse das Prinzip des Antrages ablehnen. Redner empfiehlt schließlich Kommissionsberatung. — Abg. Barth (treif. Sp.): Der Antrag würde wie eine Kopfsteuer wirken, da man ja für das Getreide Mindestpreise herstellen will. Mit demselben Rechte könnten aber auch alle Anderen Mindestpreise für ihre Waren verlangen. Das ganze Prinzip sei zu verwerfen und das genüge allein, den Antrag entschieden zurückzuweisen. — Abg. v. Bollmar: Der Antrag Kanitz sei gleichbedeutend mit einer Zollerhöhung von 3 1/2 auf M. 10. — aber nicht der Landwirtschaft werde der Antrag nützen, sondern gewissen Leuten, welche die Mäste der Bauern anlegten. Den Bauern könne nichts schlimmeres als die Annahme des Antrages geschehen, denn dadurch werde der Großgrundbesitz gestärkt. — Es sprechen noch für den Antrag der Abgeordnete Holz (Rp.) und Komierowski (Pole.) — Nach einem Schlusswort des Abgeordneten Kardorff wird der Antrag gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten an eine 28er Kommission überwiesen. Nächste Sitzung den 23. April. Sozialnovelle.

Landesnachrichten.

Die Schulstelle in Breuningsweiler, Bez. Waiblingen, ist dem Unterlehrer Karl Schedeler in Dufflingen, Bez. Tübingen, übertragen worden.

Winnenden, 2. April. (Eingefandt.) Wie überall im deutschen Reich, so wurde auch hier gestern Bismarck 80. Geburtstag würdig gefeiert. Uenthalb sah man die Häuser beslaggt und die Fahnen bei herrlichem Sonnenschein lustig im Winde wehen. Mit Ausnahme von kleinen Schulfeiern, in welchen den Kindern in kurzen Rückblicken das Leben und Wirken des großen Mannes lebhaft vor Augen geführt wurde, waren die Schulen geschlossen. Abends um 8 Uhr fand in dem schönen Saale des Gasthofs z. Hirsch, dem das wohlgelungene, von Hrn. Stadtpfarrer Holz künstlerisch ausgeführte Bild des Fürsten Bismarck zur besonderen Freude gereichte, ein von den hiesigen Vereinen und wohl von Angehörigen aller Parteien, wie von Damen gutbesuchtes Festbankett statt, welches von Mitgliedern des Jünglingsvereins durch musikalischen und von der Liedertafel durch herrlichen Gesangs-Vortrag eingeleitet wurde, worauf Herr Stadtpfarrer Holz die Festrede hielt, in welcher er in großen Zügen das Leben und Wirken sowie das Eigenartige in dem genialen Wesen des Mannes hervorhob, der das vollbracht hat, was die Deutschen schon längst ersehnten. Er schloß seine von Beifall aufgenommene Rede mit einem „Gott“ auf Bismarck, in das die Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Neben deklamatorischen Vorträgen und gemeinsam gesungenen patriotischen Liedern gab die Liedertafel unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten noch weitere wirklich musterhafte Gesänge, sowie die Musik des Jünglingsvereins präzis musikalische Vorträge zum besten und trugen so nicht wenig dazu bei, daß die Stimmung bis zum Schluß eine gehobene war. Die Feier darf als eine gelungene bezeichnet werden und gebührt allen denjenigen, welche dazu mithalfen, bester Dank.

Stuttgart, 29. März. Die Wirte Württembergs werden dem wiederzusammentretenden Landtag eine neue Petition, betreffend die Abschaffung des Umgelds, überreichen; der Petition wird eine Denkschrift beigegeben. Verfaßt wird die Petition von Rechtsanwalt Lautenschlager.

Stuttgart, 1. April. Die Finanzkommission der Abgeordnetenversammlung hat am 26. März mit ihren Sitzungen begonnen und in der letzten Woche jeden Tag längere Beratungen gehabt. Am letzten Samstag beschäftigten die Mitglieder unter

der Führung des Präsidenten v. Balz und des Obermaschinenmeisters Fischer die Neubauten der Eisenbahnverwaltung auf der Brag.

Stuttgart, 2. April. (Ständische Druckschriften.) Erschienen ist ein Nachtrag zum Entwurf des Hauptfinanzetats, betr. Förderung der Hagelversicherung. Es soll sämtlichen württ. Landwirten die Möglichkeit der Versicherungsnahme geboten werden.

Stuttgart, 1. April. Das früher Oberpollingerische Anwesen in der Friedrichstraße ist heute früh im ersten Verkaufstermin im Zwangswege für 319 000 M. an Baron von Gaisberg verkauft worden. Der Anschlag beträgt 272 000 M. Die im Konkurs angemeldeten Forderungen und Zinsen belaufen sich auf 416 147 M.

Schmidlen, D.A. Cannstatt, 30. März. In der hiesigen 928 Seelen zählenden Gemeinde kam der äußerst seltene Fall vor, daß bei der gestrigen Musterung nicht ein einziger Militärpflichtiger sich in der Stammrolle eingetragen fand. Nur drei Fremde, hier in Arbeit stehende Rekruten erschienen im Musterungssaal.

Göppingen, 31. März. Heute Nachm. um 3 Uhr ertönten hier die Feuersignale und riefen unsere Feuerwehr nach Salach, wo ein Brand in der Kammgarnspinnerei von Schachenmayer, Mann und Comp. ausgebrochen war. Die alte Spinnerei, ein dreistöckiger Bau, ist völlig niedergebrannt. Bei dem starken Westwind griffen die Flammen rasch um sich, und die anwesenden Feuerwehren von Göppingen, Eßlingen, Salach und Sößen hatten große Mühe, die benachbarten Gebäude zu schützen, namentlich die Färberei, deren Dachstuhl schon vom Feuer ergriffen war. Die beiden Besitzer, Ed. und Otto Baresch, kamen von Stuttgart her mit dem Zuge um 4 Uhr 36 Min. an, der ausnahmsweise in Salach anhielt. Da die Spinnmaschinen in dem abgebrannten Gebäude völlig zerstört wurden, ist der Schaden ein bedeutender; die Besitzer sind aber jedenfalls versichert. Ueber die Ursache der Entstehung des Brandes ist nichts bekannt.

(Württ. Landesfischereiverein.) Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins (17. Württ. Fischereitag) findet am Ostermontag den 15. April 1895, vormittags 9 Uhr, in der „Liederhalle“ zu Rottweil statt. Die Gegenstände der Tagesordnung sind in Nr. 13 des landw. Wochenblatts verzeichnet. Am 14. abends 8 Uhr Bankett in der Liederhalle. Am 15. um 1 Uhr Besichtigung der Fischzuchtanstalten des Herrn Geh. Kommerzienrats Duttnerhofer. Um 4 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen in der Liederhalle. Anmeldungen für Quartier und das Essen am 15. April sind bei Mittellung der Ankunftszeit in Rottweil bis zum 11. April an Herrn Geh. Kommerzienrat Duttnerhofer daselbst zu richten. Alle Fischerei-Interessenten sind zur Teilnahme eingeladen.

In Gößenweiler, Gde. Langnau, D.A. Tettmang, ist am 25. d. Mts. das Wohn- und Scheunengebäude des Josef Mayer wahrscheinlich infolge von Brandstiftung abgebrannt.

Biberach, 30. März. Gestern Nachm. 3 Uhr hatten wir hier das erste Gewitter in diesem Jahre unter leichtem Hagel mit heftigem Sturm. Die von einem einzigen Donner Schlag begleitete elektrische Entladung ist, wie es scheint, von der Telefonleitung in der Nähe der Stadt aufgefangen worden. Der auf dem Postamt am Umschaltapparat stehende Beamte erhielt einen empfindlichen Schlag; auch sind eine größere Anzahl Klappen aufgesprungen. Eine Störung des Betriebes wurde aber nicht verursacht.

Leutkirch, 31. März. Heute kam während des Vormittagsgottesdienstes von dem 4 km entfernten Pfarrdörfle Herlachhofen die Nachricht hieher, daß die Gastwirtschaft z. Adler in Flammen stehe. Von hier ging eine Spritze ab mit 2 Mannschaftswagen. Das Anwesen ist niedergebrannt samt den Nebengebäuden. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

Tagesberichte.

Berlin, 1. April. Die Nordb. A. Z. nimmt von der Audienz des Reichspräsidentiums beim Kaiser in folgender Weise Kenntnis: Der Präsident des Reichstages Frhr. v. Buol und der 2. Vizepräsident Oberlandesgerichtsrat Spahn werden die Ehre haben, heute von Sr. Maj. dem Kaiser in Audienz empfangen und darauf Ihrer Maj. der Kaiserin vorgestellt zu werden. Beide

Herrn nehmen alsdann an der Festtafel zu Ehren des Fürsten Bismarck Teil. Der 1. Vizepräsident Fabrikant Schmidt-Ebersfeld hat, wie die Lib. Korrmeldet, wegen anderweiliger Geschäfte Urlaub genommen, wird also dem Empfang des Präsidiums durch den Kaiser nicht beiwohnen.

Berlin, 2. April. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge richtete der Kaiser beim gestrigen Diner einige Worte an den Präsidenten Buol. In Abgeordnetentreffen kufierte das Gerücht, der Kaiser habe Buol und Spahn gegenüber sein Bedauern ausgedrückt, daß sie aus so trüber Veranlassung den Reichstag bei diesem Feste vertreten. Unter den Teilnehmern war auch Ledebow.

Berlin, 2. April. Ueber den gestrigen Empfang der Reichstagspräsidenten v. Buol und Spahn durch den Kaiser berichtet die Germania: Die Präsidenten wurden kurz vor dem Beginn der Festtafel dem Kaiser durch den Reichskanzler vorgestellt. Der Kaiser begrüßte dieselben huldvoll und freundlich und drückte den Wunsch aus, der Reichstag möge unter ihrer Leitung eine energische Thätigkeit entfalten. Der Empfang dauerte wenige Minuten. Das Gerücht, der Kaiser habe den Präsidenten sein Bedauern ausgedrückt, daß sie aus so trüber Veranlassung den Reichstag bei diesem Feste vertreten, entbehrt nach der Germ. der tatsächlichen Unterlage.

Berlin, 2. April. Die Berl. N. Nachrichten veröffentlichten nachstehenden Wortlaut des gestrigen Telegramms des Kaisers an Bismarck. Euer Durchlaucht möchte ich, wie am 26. März, an der Spitze der Vertretung meiner Armee heute nochmals tief bewegt den Dank meines Hauses, sowie den Dank der deutschen Nation für alles aussprechen, was Sie in segensvoller Arbeit für das Vaterland gethan. Gott segne, Gott beglücke den Lebensabend des Mannes, welcher immer der Stolz des deutschen Volkes bleiben wird. Ihr dankbarer Wilhelm.

Berlin, 30. März. Das Zentrum will jetzt die kommissarische Beratung des Antrages Kanitz unterstützen.

Berlin, 1. April. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages hat einstimmig beschlossen, beim Reichstag zu beantragen, die angefochtene Wahl des Reichstagsabg. Siegle-Stuttgart als gültig zu erklären.

Die Pariser Zeitungen sind in Zorn geraten über die Friedrichsruher Reden des Kaisers. (Was das Schwert errungen, wird es auch erhalten u. s. w.) Der sonst gemäßigte Figaro sagt, der deutsche Kaiser habe mit einem Schlage alles Terrain wieder verloren, welches er Frankreich gegenüber durch seine Lebenswürdigkeit in den letzten Jahren gewonnen habe. Es wird nun von neuem gegen die Teilnahme an der Kieler Flottenparade gebeit.

(Erhöhung der Passagierpreise nach Amerika.) Die „Wes.-Ztg.“ bestätigt vorbehaltlich ungenauer Einzelheiten die Meldung des „Samb. Fremdenbl.“, daß alle festländisch europäischen, englischen amerikanischen Dampferlinien ein Uebereinkommen getroffen haben, wonach der Fahrpreis für Zwischenreisende von 60 und 70 auf 120 M. erhöht wird. Auch in Amerika bezahlte Freikarten werden bedeutend erhöht. Aller Wettbewerb soll auf zwei Jahre erlöschen.

Friedrichsruh, 1. April. Die Huldigung der Studentenschaft in der Stärke von etwa 4000 Studierenden aus 30 Hochschulen marschierte heute Mittag vor der Schlosserrasse auf. Der Fürst wurde bei seinem Erscheinen durch dreimalige Hochrufe begrüßt. Hierauf verlas ein Mitglied des Ausschusses die Adresse und übergab das auf der Terrasse aufgestellte Ehrengeschenk. Auf die Rede des Sprechers der Studentenschaft erwiderte Fürst Bismarck: Ich habe soeben aus dem Munde Ihrer Lehrer eine Anerkennung über die Vergangenheit erhalten, die für mich von höchstem Werte ist. Aus Ihrer Begrüßung entnehme ich die Zustimmung für die Zukunft. Viele von Ihnen werden bis zur Mitte des nächsten Jahrhunderts die Gesinnung, welche sie heute bekunden, beibehalten können, während ich dann seit lange der Vorzeit angehöre. Sie werden in 40, in 60 Jahren nicht ganz die Ansichten von heute haben, aber was die Regierung Kaiser Wilhelms in Ihre Herzen gelegt, wird immer seine Frucht tragen. Wie auch die staatlichen Einrichtungen sich gestalten, das Nationalgefühl bleibt erhalten, selbst wenn man auswandert. Wir haben unsere nationale Unabhängigkeit in schweren Kriegen erkämpfen müssen. Die Vorbereitung, der Prolog dazu war] der Schleswig-Holsteinsche Krieg. Wir mußten mit Oesterreich Krieg führen, um uns mit ihm auseinanderzusetzen. Nach dem Kampfe von Sabowa hat jeder vorausgesehen, daß ein Krieg mit Frankreich bevorstehe. Es empfahl sich ihn nicht früher zu führen, bevor die Früchte des norddeutschen Einigungswerkes

unter Dach gebracht waren. Dann entstand das Gerücht, in 5 Jahren sei der nächste Krieg; ich suchte ihn zu verhindern. Wir hatten keinen Grund dazu. Wir hatten, was wir brauchten. Darüber hinaus zu sechten aus Eroberungsbedürfnis, schien mir bonapartistische Gesinnungslosigkeit und nicht germanische Art. Nach dem Ausbau unseres Hauses bin ich immer Friedensfreund gewesen und habe dazu Opfer nicht gescheut. Ich habe in der Frage der Karolinen- und Samoa-Inseln nachgegeben, so großen Wert ich auch auf unsere koloniale Entwicklung lege, um nicht Krieg zu führen. Das ist der Vorzug des germanischen Charakters, seine Befriedigung in der Anerkennung des eigenen Wertes zu finden und kein Bedürfnis nach Herrschaft und Vorrecht zu fühlen.

Friedrichsrub, 1. April. In Erwiderung auf die Ansprache der Professoren-Abordnung führte Fürst Bismarck aus: Wenn man von den Parteien soviel angefeindet werde, könne man das nicht tragisch nehmen. Daraus, daß man ihn bekämpfe, ersehe er, daß seine Gedanken nicht tot seien. Wenn verschiedene Fraktionen, die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Polen es ihm übel genommen hätten, daß er sie reichsfeindlich genannt, so könne er dies aufrecht halten; theoretisch möchten alle reichsfreundlich sein, vorausgesetzt, daß das Reich so sei, wie sie es wünschten. Bedauerlich sei es, daß die Sozialdemokraten nicht die zweite Vizepräsidentenstelle im neuen Reichstagspräsidium erhalten hätten, weil sich dann gezeigt hätte, daß die Sache der Sozialdemokraten noch nicht reif sei, um entscheidend einzugreifen.

Friedrichsrub, 2. April. Die Zahl der eingegangenen Briefe beträgt 200 000, darunter ist Rußland und namentlich Amerika stark vertreten. Die einfachen Briefe bleiben noch Wochen lang ungeöffnet. Telegramme und Silbriefe sind etwa 20 000 eingelaufen und wurden bereits geöffnet. Der telegraphische Verkehr ist enorm.

Köln, 30. März. Die Hochwassergefahr nimmt einen bedrohlichen Charakter an. Die Stadt hat für die unter Wasser gesetzten gefährdeten Stadtteile einen Fährdienst eingerichtet. Eine Anzahl Häuser steht bis zum ersten Stock unter Wasser, mehrere sind dem Einsturz nahe. Das Wasser steigt stetig; im benachbarten Mülheim ist die ganze Hafenanlage eingestürzt.

Strasburg i. Elsaß, 31. März. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe feierte heute seinen 76. Geburtstag.

Bremen, 30. März. (Zum Untergang der „Elbe.“) Seit Eintritt der Katastrophe sind jetzt zwei Monate verflossen. In dieser Zeit hat der Norddeutsche Lloyd seine Zeugen dreimal vernehmen lassen, nämlich in der Voruntersuchung in Bremerhaven, vor dem Gericht in Rotterdam und in der Hauptverhandlung zu Bremerhaven am 23. März. Von englischer Seite ist nichts geschehen, um die Sache aufzuklären. Wir möchten hierzu noch folgendes bemerken: In Bremerhaven und in London geht das Gerücht, daß nach den Aussagen von den Leuten der „Crathie“ tatsächlich, was bisher niemand recht glauben wollte, der wachhabende Offizier der „Crathie“ und der Ausguckmann zur Zeit des Zusammenstoßes sich nicht auf ihrem Posten befunden haben, sondern in der Schiffsküche gewesen sind, um sich Kaffee zu holen. Der einzige Mann an Deck, der Mann am Ruder nämlich, habe überhaupt nichts sehen können, weil er an der Steuerbordseite eine so hohe Bekleidung von Segeltuch hatte, daß er nicht darüber wegsehen konnte. Die „Crathie“ sei also tatsächlich in die „Elbe“ hineingelaufen, ohne daß auf dem englischen Schiff ein einziges Ruder- oder Maschinenkommando erfolgt sei. Diese Behauptung ist so ungeheuerlich, daß man sie kaum glauben möchte, und es ist unbegreiflich, daß der englische Board of Trade kein Mittel in Händen haben sollte, die Sache aufzuklären, um diesen Fleck von der englischen Seemannslehre wegzuwaschen oder die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Baden bei Wien, 1. April. Die Bezirkshauptmannschaft verbot die von den hier wohnenden Deutschnationalen beabsichtigte Bismarckfeier.

Budapest, 29. März. Die Flüsse Ródz, Save und Ddra sind ausgetreten; mehrfache Dammbrüche kamen vor. Der Verkehr ist gestört, der Schaden teilweise groß.

Petersburg, 1. April. Die Untersuchung gegen den ehemaligen Verkehrsminister Krimoschin ergab, daß allein beim Bau der transkaspischen Bahn der Staat um mehrere Millionen Rubel betrogen wurde.

London, 30. März. (Die armenischen Greuel.) Der heute veröffentlichte Schlusartikel des Berichtes der „Times“ über die armenischen Greuel beziffert die Anzahl der beteiligten Soldaten und Kurden auf 30 000, die der ermordeten Armenier zum allerwenigsten auf 6000, möglicherweise auf 16 000, die Zahl der zerstörten Dörfer auf 32. Die Truppen blieben sechs Wochen, die Operationen aber beschränkten sich auf die drei Wochen von Ende August bis Anfang September. Die unbeerbigten Leichen sind so zahlreich, daß der Gestank von den Bergen bis Musch riechbar ist. Alle Krähen, die sonst in Musch in großer Menge vorhanden sind, fehlten dort in diesem Herbst. Allgemein wird angenommen, daß die offiziellen Ausschußberichte über die armenischen Greuel, soweit sie bisher nicht eingetroffen, die Berichte der Zeitungen bestätigen.

Hiroshima, 1. April. Der Bericht des Obersten Ito über die Einnahme der Fischerinseln sagt: Das Kastell von Wakung wurde erst nach 2 Zusammenstößen genommen. Der Verlust der Chinesen beträgt 30 Tote, 60 Gefangene; Verlust der Japaner 1 Toter und 16 Verwundete. Auf der Halbinsel Jenkung ergaben sich 1000 Chinesen. Die Japaner eroberten 9 schwere Geschütze und eine große Anzahl Gewehre. Die Chinesen sprengten das Magazin auf den Fischerinseln in die Luft.

Simonsaki, 30. März. Die Friedensaussichten sind besser. Die Beratungen mit dem chinesischen Bevollmächtigten Li, dem Schwiegerjohn Li-hung-Tschang, der in dessen Vertretung verhandelt, haben stattgefunden. — Reuters Bureau meldet: Der Waffenstillstand ist definitiv für die Zeit von drei Wochen und zwar mit der Geltung für Mukden, den Golf von Petchili und die Halbinsel Schantung vereinbart worden. Die Japaner haben den Waffenstillstand bedingungslos zugestanden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 2. April. (Schwurgericht.) Vor den Geschworenen steht heute der gewesene Verwalter der k. Landeshebammenschule in Stuttgart Wilhelm Barth wegen Unterschlagung im Amt. Es handelt sich dabei um die gemeinsam mit Rechnungsrat Simon verübten Unterschlagungen aus der Kasse der Landeshebammenschule hier; der letztere ist bereits abgeurteilt, während Barth erst am 2. Jan. d. J. hier eingeliefert wurde. Die öffentliche Ankl. vertritt der I. St. Anw. Neßle, die Verteidigung hat R. A. Schilder übernommen; als Sachverständiger war Revisor Pfäfflin von der Oberrechnungskammer da. Der Angeklagte wurde im Sommer 1889 als Verwalter der Hebammenschule angestellt, und scheint schon $\frac{3}{4}$ Jahre später mit Unterschlagungen begonnen zu haben. Der erste äußere Anlaß hiezu war der oben genannte Rechnungsrat Simon, Vorgesetzter des Verwalters, welcher im Jan. 1890 den Angell. um ein Darlehen von 500 Mk bat, die Barth aus seiner Depositionskasse nahm. Nach und nach wurden die Summen, welche Simon jedes Vierteljahr bei Barth holte, immer größer, bis sie die Höhe von 5000 Mk erreichten, welche aber Simon stets nach 24 Stunden wieder erstattete. Der Angeklagte Barth will nun glauben machen, daß er aus Furcht vor plötzlicher Kassenrevision sich eine Reservetasse anlegte, indem er eingegangene Gelder zunächst nicht einscrieb und in seinem Schreibpult aufhob und darüber ein sog. Privatnebenkontenbuch führte. Zu diesem Gelde legte er auch eigenes Geld und begann dann größere Ausgaben zu machen als sonst, so daß er ziemlich viel verbrauchte. Im Juli 1893 betrug das Defizit schon 5000 bzw. 13 000 Mk (einschl. von Gemeinden vorausbezahlten 8000 Mk), während es am 20 Febr. 1891 erst 3376 Mk machte. Unter Mitnahme von 8700 Mk verließ er am 22. v. J. seine Familie, der er 300 Mk zurückließ; später einem Freunde für die Familie gesandten 1500 Mk kamen nicht in deren Hände, sondern wurden von dem Freunde dem Untersuchungsrichter übergeben. Barth selbst besuchte die Schweiz, Elsaß, das Rheinland, Belgien, und als er nur noch 1050 Mk im Besitze hatte, machte er in einem Gasthause durch einen Luftschneid einen Selbstmordversuch. Er gestand im Spital, daß er der stechbrieffich verfolgte Barth von Stuttgart sei, wohin er am 2. Jan. 1895, als er genesen war, ausgeliefert wurde. Der frühere Rechnungsrat Simon als erster Zeuge giebt unbeeidigt an, daß er durch Bauen in Schulden gekommen sei und in einer Notlage im Jahr 1892 den Barth um 500 Mk als Darlehen bat in der Meinung, derselbe

befinde sich in guter Vermögenslage. Zeuge will dem Barth nicht veranlaßt haben, das Geld aus seiner Kasse zu nehmen; doch habe er gewußt, daß Barth die Kasse angriff; dagegen wußte Simon nicht, daß Barth das stets am andern Tage zurückerstattete Geld nicht in seine Kasse zurücklege. Bekanntlich wurde in Folge eines aufgefundenen Briefes des Simon bei diesem Kassenrevision vorgenommen und ein Kassendelet von 5543 Mk entdeckt, der zu seiner Verhaftung nebst Anklage wegen Begünstigung des Barth und Unterschlagung führte. Der Sachverständige konstatierte die Buchfälschungen des Barth seit 3 Jahren. Die Geschworenen sprachen Barth nach längerer Beratung, unter Ausschluß mildernder Umstände, der Unterschlagung im Amte schuldig, worauf das Schwurgericht ihn, dem Antrage des St. A. entsprechend, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilte. 2 Monate Untersuchungshaft werden in die Strafe eingerechnet. Bei dem Strafmaß wurden die lange fortgesetzten Eingriffe in die Kasse und falsche Buchführung, sowie der Mangel jeder Notlage in Betracht gezogen; andererseits wirkte die bisherige Unbescholtenheit strafmildernd, wie auch der Umstand, daß ihn sein Vorgesetzter, Simon, in pflichtwidrigster Weise zu den Kasseneingriffen veranlaßte. Auch die große Schädigung seiner Kasse, die 15 000 Mk beträgt, wurde bei der Höhe der Strafe berücksichtigt. — Ende der Sitzung 2 1/2 Uhr. (Schw. M.)

Augsburg, 2. April. Das Schwurgericht verurteilte den Müller Ernst Raupach von Rudolstadt, der am 19. Okt. v. J. nachts seine Frau im Garten von Lindau erwürgte und in den See warf, zur Todesstrafe.

Snwrazlaw, 27. März. Der hiesige Vädermeister Deutschmann wurde von der Strafkammer zu 300 Mk Geldstrafe verurteilt. Deutschmann hatte in seiner Nachstube einen großen Trog, in dem er abwechselnd den Brotteig einrührte, die Kinder badete und in dem seine Frau regelmäßig Hauswäsche hielt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. April. (Landesproduktenbörse.) In der letzten Woche war die Tendenz ziemlich unverändert, trotzdem wurden die auswärtigen Offerten schlant ausgenommen. Die Landmärkte sind gut besichtigt, an einzelnen Märkten mußten die Preise etwas nachgeben.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen Ajima 15,60—16,75 Mk, Gyra 15,35 Mk, Kernen, Oberl. 16 Mk, Gerste, ungar. 18 Mk, Haber, Land 11—11,50 Mk, Alb 12 Mk, Alb Ia 13 Mk

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenausladung: Mehl Nr. 0: 26—27 Mk, Nr. 1: 24 bis 25 Mk, Nr. 2: 22,50—23,50 Mk, Nr. 3: 20 bis 21 Mk, Nr. 4: 17—18 Mk, Suppengries 27 Mk, Mele ohne Sack 6 Mk per 100 Kilo je nach Qualität.

Die billigste des Jahrhunderts

im Verhältnis zur Qualität. Das kann man mit Recht sagen, wenn man „Perl-Seife“ einkauft. 3 Stück nur 55 Pfg.! also noch nicht einmal 19 Pfg. per Stück, und dabei eine Seife, die von den teuersten englischen und französischen Seifen in Qualität nicht übertroffen wird! Kann man wohl billiger und vorteilhafter kaufen? In Ihrem eigenen Interesse werden Sie daher gebeten, verehrte Leserin, mit dieser vorzüglichen Seife doch recht bald einen Versuch zu machen; das ist die beste Art Sie zu überzeugen, daß „Perl-Seife“ eine der feinsten Damen-seifen der Neuzeit ist und daß nun endlich einmal Gelegenheit geboten ist, für wenig Geld ausgezeichnetes einzukaufen zu können. Perl-Seife ist zu haben in Winnenden bei **A. Brandner**, Seifensieder, **Gottl. Gahn**, Seifensieder, **B. Schäfer**, Seifensieder, **Carl Schäfer**, Seifensieder.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80.

bis 68.50 per Stoff z. kompl. Robe — Tuffors und Schantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 v. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hof.) Zürich.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt per Preisrestaurant für die Sommer Saison 1895 des I. Bessand- und Spezialgeschäftes von **Gebrüder J. u. P. Schulhoff in München**, Thal 71, Schützenstraße 8 und Hochbrüdenstr. 3 bei. Dasselbe hat sich durch seine reellen Waren zu enorm billigen Preisen in der ganzen Umgegend eingeführt u. ist der Verkauf in Partien von diesem Versandgeschäft sehr zu empfehlen.